

## Nachruf auf den Wissenschaftshistoriker Prof. Dr. Armin Hermann (1933-2024)

Armin Hermann wurde am 17. Juni 1933 in Vernon, British Columbia, als Sohn eines Ingenieurs geboren, wuchs aber nicht in Kanada, sondern in Deutschland auf. Er studierte Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität München schrieb dort bei [Fritz Bopp](#) (1909-1987) eine Diplomarbeit über Tensor-Wellengleichungen. Danach arbeitete er zunächst einige Jahre lang am *Deutschen Elektronen-Synchrotron DESY* in Hamburg, für dessen Gründungsdirektor [Willibald Jentschke](#) (1911-2002) und Leiter der Theoriegruppe [Hans-Otto Wüster](#) (1927-1985) Hermann Berechnungen über Synchrotron-Oszillationen an einem IBM 650 Computer durchführte. 1963 wurde er mit einer Dissertation über den *Motteffekt an Elementarteilchen und Kernen mit elektromagnetischer Struktur* in theoretischer Physik bei Fritz Bopp promoviert. Er entschied sich dann aber für einen Wechsel von der Physik zur Physikgeschichte, die ihn bereits seit seiner Studienzeit auch intensiv beschäftigt hatte. Hermann wurde noch 1963 Assistent beim Technikhistoriker [Friedrich Klemm](#) (1904-1983) am gerade erst gegründeten Forschungsinstitut des *Deutschen Museums* in München und habilitierte sich 1968 in Geschichte der Naturwissenschaften an der LMU München mit einer Studie zur *Frühgeschichte der Quantentheorie*, die später u.a. ins Englische und Japanische übersetzt wurde. Seit dem Wintersemester 1968/69 bis 2001, also für über 30 Jahre, war er der erste Professor für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik am Historischen Institut der *Universität Stuttgart* auf einem der ersten Lehrstühle für dieses kleine Fach, der nicht an einer naturwissenschaftlichen oder mathematischen, sondern an einer historisch-philosophischen Fakultät situiert war, deren Dekan er 1972-73 auch war. Er verfasste wichtige Monographien zur Quantentheorie und -mechanik sowie zur Elementarteilchentheorie, zum *Weltreich der Physik* von Galilei bis Heisenberg, zur *Geschichte der Atomphysik*, zum *Weg ins Atomzeitalter* und darüber, *wie die Wissenschaft ihre Unschuld verlor*, ferner etliche Biographien (u.a. von Planck, Heisenberg, Einstein und Wirtz) sowie unternehmenshistorische Studien insbesondere zur führenden optischen Firma Zeiss.

Wissenschaftsgeschichte war in dieser Zeit noch in der Phase der „Große-Männer-Historiographie“, aber Hermann betrachtete seine Figuren eingebunden in sozial-kulturelle Kontexte sowie zeittypische Tendenzen; er erfasste feinfühlig deren jeweiligen Horizont und Möglichkeitsraum. Experimente (wie etwa die Selbstexperimente des „romantischen Physikers“ Johann Wilhelm Ritter) waren für ihn Zeugnisse von Wahrnehmungsweisen der Natur und auch Wirtschaftsunternehmen sowie Technik waren für ihn eingebettet in Kultur, so auch der Rahmentitel eines von ihm federführend herausgegebenen 10-bändigen Handbuchs über *Technik und Kultur* (1991). Darüber hinaus war er in den 1970er bis 1990er Jahren auch in der [Agricola-Gesellschaft für Technikgeschichte](#) sehr engagiert, viele Jahre lang als Vorsitzender von deren wissenschaftlichem Beirat, ebenso in der *Kepler-Gesellschaft*. 1972 gründete er die Arbeitsgruppe Physikgeschichte in der *Deutschen Physikalischen Gesellschaft*, die von ihm dann bis 1991 geleitet wurde und nach der Vereinigung der beiden Physikalischen Gesellschaften unter den neuen Bezeichnung *Fachverband Geschichte der Physik* ganz bewusst in die Hände eines Ostdeutschen Physikhistorikers gegeben wurde. Ferner organisierte er wichtige DPG-Tagungen wie etwa die in Ulm 1979 zu Einstein.

Stilistisch war er in hohem eigenem Anspruch an Meistern der Literatur orientiert, mit Thomas Mann als seinem Vorbild. Um seine Leser noch näher an die Quellen heranzuführen, war Hermann ferner auch Herausgeber zahlreicher kommentierter Quellenausgaben (u.a. zu Planck, Haas, Stark, Schrödinger und Ritter), sowie eines *Lexikons Geschichte der Physik*. Zur Vorbereitung der Herausgabe einer dreibändigen Sammelwerks zur *History of Cern* war er 1982-85 von seiner Professur in Stuttgart beurlaubt. Ferner begleitete er die an seinem Lehrstuhl von [Karl von Meyenn](#) (1937-2022) begonnene mehrbändige Edition des wissenschaftlichen Briefwechsels von Wolfgang Pauli mit einem Vorwort zum Nutzen von Briefeditionen im ersten Band jener Edition (1979).

Als vielgefragter Vortragender und als Verfasser unzähliger semipopulärer Zeitungsartikel und Aufsätze erreichte er eine weit über sein Fach hinausreichende breite Öffentlichkeit und begeisterte diese für Wissenschafts- und Technikgeschichte. Dementsprechend viele Studenten und Doktoranden hatte er und führte viele davon zu einflussreichen Positionen in Archiven, Museen, in der Industrie und an Universitäten. Mehrere seiner früheren Mitarbeiter wie etwa [Lothar Suhling](#) (1938-2018) oder [Gerhard Zweckbronner](#) gingen an das Mannheimer *Landesmuseum für Technik und Arbeit* (heute *Technoseum*), [Ulrich Hoyer](#) (1938–2020) wurde 1975 Professor für Philosophie und Wissenschaftstheorie in Münster, [Andreas Kleinert](#) (\*1940) 1980 Professor für Geschichte der Naturwissenschaften an der *Universität Hamburg* und 1995 an der *Universität Halle*, Walter Kaiser (\*1946) 1987 Professor für Geschichte der Technik an der *RWTH Aachen*, und [Helmuth Albrecht](#) (\*1955) 1997 Professor für Technikgeschichte u. Industriearchäologie an der *TU Bergakademie Freiberg*. Der ehemalige Humboldt-Stipendiat [David Cassidy](#) (\*1945) wurde 1990 Professor für Wissenschaftsgeschichte an der *Hofstra University* in den USA und 2004 [Dieter Hoffmann](#) (\*1948), wurde 1996 Mitarbeiter am *Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte* sowie 2004 apl. Professor für Neuere und Neueste Geschichte, Schwerpunkt Wissenschaftsgeschichte, an der *Humboldt-Universität Berlin*, der 1991 als Integrationsstipendiat der Humboldt-Stiftung am GNT-Lehrstuhl war und dort „den Westen lernen“ konnte.

Prof. Dr. Armin Hermann verstarb in der Nacht vom 12. auf den 13. Februar 2024 in seinem Haus in Oberstarz bei Miesbach inmitten der alpennahen Berglandschaft, mit der er sich immer so verbunden gefühlt hatte und die auch der Hauptgrund dafür war, dass er mehrere verlockende Rufe an andere renommierte Universitäten ablehnte. Seine Frau, die ihn viele Jahrzehnte lang aktiv begleitet hat, war bis zuletzt bei ihm. Er verstarb in Frieden und ohne große körperliche Qualen, in hohem Alter. Durch sein beeindruckenden, umfangreichen und wirkungsmächtigen Lebenswerks wird er uns allen in Erinnerung bleiben. Viele Physik-, Wissenschafts- und Technikhistoriker/innen in Deutschland und im Ausland trauern um diesen einflussreichen Fachvertreter.

Prof. Dr. Klaus Hentschel, Stuttgart

Prof. Dr. Dieter Hoffmann, Berlin

Für weiterführende Informationen siehe beispielsweise:

<https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/geschichte-der-abteilung/>

Helmuth Albrecht (Hrsg.) *Naturwissenschaft und Technik in der Geschichte: 25 Jahre Lehrstuhl für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik am Historischen Institut der Universität Stuttgart*, Stuttgart: GNT-Verlag.

<https://www.gnt-verlag.de/naturwissenschaft-und-technik-in-der-geschichte-1-115.html>

Thomas Schuetz (Hrsg.): *Wissenschaft und Technik als Motoren unternehmerischen Handelns. Aufsätze zu Ehren von Armin Hermann*. Verlag für Geschichte der Naturwissenschaft, Diepholz: GNT-Verlag 2008 (mit einem nahezu lückenlosem Verzeichnis seiner Publikationen bis 2008).

Klaus Hentschel (Hrsg.) *50 Jahre GNT. Eine Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum der Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik an der Universität Stuttgart*, Diepholz: GNT-Verlag 2018.

<https://www.gnt-verlag.de/50-jahre-gnt-2-1110.html>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Armin\\_Hermann](https://de.wikipedia.org/wiki/Armin_Hermann)